

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Mks., Textzeile 16 Mks. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 2.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einchl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einchl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr ausgl. 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Rente Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Freitag, den 30. Mai 1941 Nr. 125

Britische Luftwaffe aus Kreta zurückgezogen

Landung an der Ostküste Kretas

Die Engländer in der Zange - Kühner Vorstoß durch den Kanal von Kasos

Von unserem Korrespondenten

n. Rom, 30. Mai. Die im deutschen und italienischen Wehrmachtsbericht gemeldete Landung italienischer Truppen vollzog sich, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, auf der Ostseite der Insel am Kanal Kasos, der zwischen dem Dodekanes und Kreta verläuft. Der Geleitzug erreichte mit den Landtruppen der Marine und des Heeres in vierzehnstündiger Fahrt durch den Kanal von Kasos die Ostküste der Insel, ohne daß die aus einem Jagdflugzeug und Bombern bestehende starke Lufteskorte in Tätigkeit treten mußte.

„Giornale d'Italia“ schreibt dazu: „Die italienische Landung schafft für das britische Kommando auf Kreta in dem Augenblick unvermittelt eine neue Front im Osten, wo der deutsche Druck im Westen bereits sehr gefährlich geworden ist.“ Die Landung beweist erneut, die enge Zusammenarbeit zwischen den militärischen Kräften der Achse.

Im engsten Zusammenhang mit diesen Operationen ist nach italienischen Angaben auch der Luftangriff auf die britischen Kriegsschiffe in der Straße von Kasos zu verstehen. Die in der Straße von Kasos kreuzenden britischen Flotteneinheiten wurden von andern italienischen Bombergruppen und Torpedobooten teilweise zerstört. Auf den getroffenen Kreuzern wurden ausgedehnte Brände beobachtet.

Die englische Deffektivität ist, wie die schwedischen Telegramme aus London besagen, in erster Sorge über die Wendung im Kampfe um Kreta. Der „Abzug“ der englischen Luftstreitkräfte von Kreta werde mit wachsender Schärfe erörtert. Man wundere sich mehr und mehr darüber, warum nicht zu Beginn der Kämpfe Maßnahmen ergriffen worden seien, um die große deutsche Luftarmada zu stoppen. Zur Entschuldigung wird angeführt, daß man dem Ueberfluß an deutschen Luftstützpunkten in Griechenland nichts entgegenzusetzen hatte. Sogar englische Zeitungen erinnern daran, daß sich das englische Oberkommando seinerzeit als Entschuldigung für die Niederlage in Griechenland auf den Mangel an verwendbaren Flugplätzen auf dem Peloponnes berufen habe. Zwischenzeitlich hieß es, die Flugplätze auf Kreta seien in schlechtem Zustand gewesen. Dann wieder wurde der Mangel an Platz vorgeschützt. Jetzt wird behauptet, daß eine Menge Material der Luftwaffe, vor allem Jagdflugzeuge, in Griechenland zurückgelassen werden mußte. Die auf Kreta verbliebenen englischen Luftstreitkräfte seien zahlenmäßig so unterlegen gewesen, daß nichts übrig blieb als der „Abzug“.

Der Verlust von Chania wurde erst am Donnerstagmittag von der englischen Seite eingestanden. Es wurde in dürren Wendungen mitgeteilt, Chania befände sich in deutscher Hand. Zur Begründung erklärte man, die den englischen Truppen auferlegten Anstrengungen seien unbeschreiblich gewesen. Die seit einer Woche Tag und Nacht bombardierten Truppen hätten, während sie selbst nur ganz geringe Verstärkungen bekommen konnten, täglich gegen frische deutsche Truppen kämpfen müssen. Um den eigenen Rückzug zu „erklären“, muß von englischer Seite verächtlich werden, daß es den Deutschen möglich gewesen sei, immer weitere Verstär-

lungen heranzuholen. Die Gerüchte über einen bereits im Gange befindlichen Rückzug der alliierten Truppen von Kreta werden von offizieller englischer Seite dementiert. Es wird jedoch hinzugefügt, vielleicht habe der Abtransport von Verwundeten begonnen und das habe zu unrichtigen Darstellungen von einem allgemeinen Rückzug geführt.

Die Briten waren hilflos

USA-Reporter auf englischem Schlachtschiff
Von unserem Korrespondenten
sch. Bern, 30. Mai. Ein amerikanischer Journalist, der sich auf einem englischen Schlachtschiff im Mittelmeer befand, als plötzlich die englischen Kriegsschiffe von Kreta aus zum Schutze Kretas eingelebt wurden. Liefert einen sensationellen Bericht über die Kämpfe, die sich auf Kreta abgepielt haben. Er ist von der Hilflosigkeit der britischen Einheiten gegen die deutschen

Luftgeschwader rasch überzeugt worden. Um die englischen Verluste dem britischen und nordamerikanischen Publikum etwas begreiflicher zu machen, verbreitet er willkürliche Schätzungen über den Einsatz der deutschen Bomber. Er schildert nun, wie eines Morgens die deutschen Stukas über sie hergefallen wären. Hunderte von deutschen Bombern kamen um 5.30 Uhr morgens bis 20 Uhr abends, um die englischen Flotteneinheiten immer wieder anzugreifen. Die Zahl der deutschen Flugzeuge sei schwer zu schätzen, dürfte aber 500 betragen haben. Um 1.30 Uhr seien deutsche Bombenflugzeuge auf die englischen Kriegsschiffe wie riesige Vögel herabgestürzt. Drei Maschinen sei es gelungen, in einem Tempo von wohl gut 600 Stundenkilometer auf einen schweren Kreuzer heranzuföhren, bevor es den Batterien des Schiffes möglich war, in der Richtung dieser drei Flugzeuge das Feuer zu eröffnen.

Darlan klagt England an

Französische Flotte unterdrückt John Bulls Egoismus am Pranger

Sonderbericht unseres Korrespondenten

b. Vichy, 30. Mai. Admiral Darlan hat der Zeitung „Le Matin“ Erklärungen abgegeben, in denen er sich mit der Schuld Englands auseinandersetzt.

Darlan sagte wörtlich: „England ist der Anführer dieses Krieges gewesen. Wir sind in seinen Händen nur ein Spielzeug gewesen.“ Von 1919 bis 1936 hatte England, getreu einer jahrhundertjährigen Politik sich bemüht, Frankreich zu hindern, Gewinn aus dem Sieg von 1918 zu ziehen. Durch den Betrug des Völkervertrages habe England mit allen Mitteln versucht, Frankreich zu schwächen und militärisch zu schwächen. Dabei habe England den „Grundgedanken der Gleichberechtigung“ als Trolch benutzt, aber es habe sich gehütet, diesen Grundgedanken auf sich selbst anzuwenden. Durch den Vertrag von Washington im Jahre 1922 sei es England geglückt, Frankreich und Italien eine unerträgliche Beschränkung der Kriegsschiffe aufzuzwingen.

Im weiteren Verlauf seiner Erklärung legte Admiral Darlan dar, daß der Egoismus der englischen Politik ein unumstößliches Gesetz sei. Er erinnere sich noch sehr gut eines Gesprächs, das er vor Jahren mit dem Ersten Lord der Admiralität Alexander gehabt habe. Damals habe Alexander die Stirn gebogen, zu sagen: „Sie müssen verstehen, daß ein Erster Lord der Admiralität nicht ruhig schlafen kann, so lange es noch ein französisches U-Boot im Ärmelkanal gibt.“

Obwohl England von 1936 an Angst vor Deutschland hatte, so habe es doch immer wieder Unruhe gegenüber der französischen Seemacht empfunden und sich ständig bemüht, die Pläne der französischen Seerüstungen durch Schritte zu durchkreuzen. Erst von 1938 an, als Englands Kriegspläne fertig waren, habe die englische Regierung die französischen Seerüstungen gebuhlet. Aber 1939 habe England inständigst gebeten, die französische Admiralität möchte den Bau des französischen U-Bootflottens beschränken, also der gleichen Schiffe, die England dann 1940 nach dem Waffenstillstand zu vernichten suchte.

Admiral Darlan schloß seine Erklärungen mit dem Hinweis auf die vielen Fehler, welche die französischen Regierungen von 1919 bis 1939 begangen haben. Wir hätten den Gendarm von Europa mit Papierstücken, mit Säbeln aus Karton und Jahrmärkten spielen lassen. In diesen Tagen müsse sich Frankreich der Ereignisse vor einem Jahr erinnern und erneut alle Stationen der französischen Leidenswege im Gedächtnis ausleben lassen. Dabei müsse sich das französische Volk erinnern, daß die Armee trotz aller Tragik einen Mut bewiesen habe, den auch der Gegner geehrt habe.

Lügen aus dem Hinterhalt

Griechen als besoldetes Subjekt der Briten

Berlin, 29. Mai. Die englische Agentur Reuters verbreitet ein Telegramm des geschäfteten griechischen Expremier Tsuderos. Tsuderos behauptet darin, deutsche Luftstreitkräfte hätten in barbarischer Weise auf Kreta die Städte Chania, Randia und Restimo angegriffen. Selbst Hospitäler und flüchtende griechische Kinder seien hierbei von den Maschinengewehren deutscher Flugzeuge beschossen worden.

Dieser kann nur festgestellt werden, daß diese neueste von Herrn Tsuderos erzählten und von Reuters verbreiteten Greuelmärchen kaum die Tränenrösten der Weltöffentlichkeit berühren werden; ist es doch aller Welt bekannt, daß derselbe Herr Tsuderos vor einigen Wochen eine ähnliche Lüge in die Welt setzte. Damals behauptete er, deutsche Flugzeuge hätten die Kulturstätten Athen bombardiert, was sich schon wenige Stunden später als plumper Schwindel herausstellte. Das Verhalten der Briten in Griechenland hingegen hätte Gelegenheit genug gegeben, mit wahren Greueln aufzuwarten. Mit der neuen Greuel-Lüge über Kreta hat dieser ausgereifene Feigling bewiesen, daß er mit Recht das Schicksal ehelosen Emigrantengesindels zu teilen hat.

Dramatische Schlacht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
hs. Berlin, 30. Mai

Während die englische Presse frampfhaft versucht, die Rede Roosevelts zu einer Weltkriegerklärung zu machen, um dadurch von den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen abzulenken, wendet sich das Interesse der Welt immer mehr den Kämpfen auf Kreta zu, die immer stärkere Höhepunkte erreichen. Die Sudabucht von den Briten gesäubert, unaußhaltbare Offensiv der deutschen Truppen, verzweifelte Flucht britischer Verbände vor den Schwärmen der Stukas, in den Grund gebohrte Fluchtschiffe und schließlich die Landung italienischer Truppen auf der Insel, das sind Nachrichten, die als Tatsachen vom Kriegsschauplatz auf der Baar der Weltmeinung größeren Wert besitzen, als noch so fein geschliffene und pathetisch vorgetragene Reden eines Präsidenten.

Die englischen Siegesparolen in den ersten Stunden, als die Wellen deutscher Flugzeuge gegen Kreta rollten, sind in London selbst längst verstummt. Alles, was Churchill, was die britischen Militärs über diese „unnehmbare Festung“ sagten und schrieben, ist nicht mehr wahr. Wie aber den Rückzug vorbereiten? Wie den britischen Soldaten nach den Niederlagen auf Kreta weiter als den besten Soldaten der Welt hinstellen? Wie das englisch-militärische Prestige, das längst ein Torso geworden ist, in seinen Resten noch aufrecht erhalten? Churchill weiß es, Churchill schaltet die alte Walze ein: Als die französisch-englischen Heere im Westen zusammengebrochen waren, hieß es, die Deutschen hätten gesiegt, weil sie in unerhörter Uebermacht gewesen wären.

An anderen Kriegsschauplätzen aber haben die Panzer und nur die Panzer gesiegt, während es sich überall gezeigt habe, daß der englische Soldat dem deutschen bei gleichen Voraussetzungen weit überlegen wäre. Was nun? In Kreta waren die Bedingungen für die Engländer günstig, ja alle Trümble waren in ihrer Hand, und keine deutschen Panzer begleiteten die Truppen. Unerhörte Schwierigkeiten bauten sich vor dem deutschen Angriff auf. Dennoch wagt es London, heute noch immer von „schlechten“ Bedingungen zu sprechen, bereitet zukünftige Niederlagen vor und meint, der englische Soldat werde noch beweisen können, daß er dem Deutschen überlegen wäre, vielleicht in Syrien ...

Eine Ueberlegenheit besteht allerdings, nämlich in der Massenfabrikation von Lügenmeldungen. Da hat das englische Informationsministerium in den letzten Tagen Siegesmeldungen aus dem Irak verbreitet und der Welt kundgegeben, die irakische Regierung wäre gesiegt. Die erste dieser Behauptungen betraf Raichid Ali. Offiziell wird nun festgestellt, dieser befände sich in Bagdad, wo er den Widerstand des irakischen Volkes organisiere. Der Verteidigungsminister sei geflohen! Er befindet sich jedoch in Antara zu Befreiungen. Arbeitsminister Mohamed ist geflüchtet! Er ist jedoch als Gesandter für Teheran bestimmt und gegenwärtig auf einer Informationsreise in Persien. Der Finanzminister ist verschwunden! Er ist jedoch zu wichtigen wirtschaftlichen Besprechungen in Teheran und kehrt nach einigen Tagen nach Bagdad zurück. Diese Lügen sollten den Zusammenbruch des irakischen Widerstandes demonstrieren und den Niederlagen auf Kreta ein Gegengewicht bieten. Es ist nicht gelungen; die Iraker kämpfen tapfer weiter und die überlegenen britischen Streitkräfte vermögen, obwohl sie die besten Soldaten der Welt“ besitzen, nicht einmal hier ihre Ziele zu erreichen.

Oder eine andere Lüge des Tages. Fredy behauptet die englische Presse, nun stünde das ganze amerikanische Volk wie ein Mann hinter England. Zu gleicher Zeit aber veröffentlicht das amerikanische Calw-Institut das Ergebnis einer neuen Kundfrage, das also lautet: 78 v. H. gegen den Krieg und nur 22 v. H. folgen der Parole Roosevelts. Wer diese 22 Prozent sind, das wissen wir und der Großteil des amerikanischen Volkes: Es sind die Rockefeller, die Morgans, die Morgenthau und die Frankfurter und alle jene, die gewillt sind, das Leben anderer nicht aber das eigene zu opfern, um zu verdienen.

All diesen Erfindungen des Tages steht die unumstößliche Tatsache gegenüber, die der deutsche Wehrmachtsbericht schreibt. Es ist keine künstlich hervorgerufene Spannung, in die Churchill und Roosevelt die Welt durch Worte versetzen wollen, sondern es ist die Spannung in der Sprache jener Tatsachen, die jeden Krieg entscheiden. Dramatisch und siegreich war die Schlacht um Kreta seit den ersten Stunden des Kampfes. Dramatisch und siegreich geht sie weiter.

Kreuzer „Hori“ verloren

In der Suda-Bucht liegen geblieben

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 30. Mai. Die englische Admiralität gibt einen weiteren empfindlichen Verlust der englischen Flotte vor Kreta bekannt, nämlich den Totalverlust des englischen schweren Kreuzers „Hori“ (8250 Tonnen). Es wird behauptet, daß dieses Kriegsschiff zu Beginn der Kämpfe um Kreta in der Suda-Bucht zur Reparatur gelegen habe. Inzwischen sei das Schiff durch deutsche Bombenangriffe so schwer beschädigt worden, daß es als Totalverlust betrachtet werden müsse. Angeblich seien nur zwei Mann der Besatzung getötet und fünf verletzt worden. Der schwere Kreuzer „Hori“ war 1928 vom Stapel gelaufen; er war bei den Kämpfen um Norwegen im April 1940 durch Bomben deutscher Flugzeuge erheblich beschädigt worden.



Unser Kartenbild zeigt den Kanal von Kasos (Kaso) zwischen dem Dodekanes und Kreta (US.-Presse-Archiv)

Sudabucht vom Feinde frei

Berlin, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch Kreuzerkrieg in überseeischen Gewässern verlor der Feind 52 000 BRT. Handelsschiffsraum. Hiervon wurden 41 000 BRT. durch ein Kriegsschiff versenkt, das damit insgesamt über 100 000 BRT. vernichtet hat.

Das Schlachtschiff „Bismarck“ schoß am Abend des 24. Mai fünf britische Flugzeuge ab, versenkte in der Nacht zum 27. Mai einen der angreifenden feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand.

Auf der Insel Kreta verfolgen deutsche Gebirgstruppen nach erfolgreichen Kämpfen den geschlagenen Feind. Sie erreichten die Bucht von Armini und brachten wiederum eine größere Anzahl Gefangener ein. Die bisher von den Briten als Flottenstützpunkt benützte Sudabucht ist vom Feinde frei. Die deutsche Luftwaffe griff auch gestern mit stärkeren Verbänden von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen britische Stellungen an der Nordküste Kretas wirksam an und versenkte im Seegebiet der Insel ein Handelsschiff und ein Vorpostenboot. Flakartillerie schoß zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Italienische Truppen landeten auf der Insel Kreta.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen erneute örtliche Ausfallversuche der in Tobruk eingeschlossenen Briten unter Verlusten für den Feind ab. Deutsche Kampfflugzeuge belegten Munitionslager des Feindes bei Tobruk mit Bomben, die mehrere Explosionen hervorriefen. Deutsche Zerstörerflugzeuge vernichteten ostwärts Sollum britische Panzer und eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen. Nördlich Marsa Matruh geriet ein großes feindliches Handelsschiff nach Bombenwurf in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten bei Tage westlich Irland aus einem starken britischen Flottenverband heraus einen Zerstörer der Tribal-Klasse und erzielten auf einem leichten Kreuzer einen Bombentreffer.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine an der Kanalküste beschloß einen britischen Geleitzug bei Folkestone.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Häfen an der Südost- und Westküste der Insel.

Deutsche Jäger schossen beim Versuch des Feindes, in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Bucht einzuliegen, ohne eigene Verluste vier britische Kampfflugzeuge und zwei Jagdflugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit einzelnen Flugzeugen im norddeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, die nur geringe Schäden anrichteten. Marineartillerie schoß eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. Mai verlor der Feind zusammen 52 Flugzeuge. Hiervon wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen oder durch Flakartillerie und zwölf durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 35 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Operationen in Afrika zeichneten sich Major Hecht, Führer einer Flakkampfgruppe, sowie Leutnant Wetter und Leutnant Vogelsang einer Flakabteilung im Erdkampf besonders aus.

Vier britische Kreuzer getroffen

Italienische Truppen auf Kreta gelandet

Rom, 29. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Unsere Truppen sind Mittwoch zur Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften auf der Insel Kreta gelandet. Abteilungen unserer Bomber und Torpedoflugzeuge haben im östlichen Mittelmeer wiederholt feindliche Flottenverbände angegriffen. Drei englische Kreuzer wurden von unseren Flugzeugen durch Torpedos getroffen. Ein weiterer Kreuzer erhielt Bombentreffer. In Nordafrika wurden am Abend des 27. und am Morgen des 28. Mai feindliche Angriffe bereits in ihrem Entstehen glatt abgewiesen. Englische Flugzeuge haben einige Bomben auf Bengasi und Derna abgeworfen. Unsere Torpedoboote haben zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein englischer Offizier wurde gefangen genommen. In Ostafrika kämpften unsere Truppen in der Gegend von Galla und Sidamo im Seegebiet sowie auf dem linken Ufer des Omoflusses tapfer weiter.

Eben als Neuordner

Groteske Rede eines Katastrophopolitikers

Stockholm, 29. Mai. Im Mansion House im Zentrum der zertrümmerten Innenstadt Londons hielt der britische Außenminister Eden eine Rede, in der er der Bevölkerung die bitteren Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart schmackhafter zu machen versuchte. Die für England unangenehme Lage im Irak tut er mit dem Satz ab: „Die lange traditionelle Freundschaft Englands mit den Arabern sei durch Taten bewiesen.“ (1) Noch kürzlicher ist es, was Eden über den Wiederaufbau der Welt zu sagen weiß. Außer wüsten Beschimpfungen auf alles das, was Deutschland in der Neuordnung Europas bereits geleistet hat, kann er nichts sagen, was irgendwelchen positiven Wert hat.

Menzies sieht schwarz für das Empire

Deutschland technisch tausendmal überlegen - England steht allein

Genf, 29. Mai. Die „Times“ berichtet: Eine sehr ernste Schilderung der Lage des britischen Empire gab der australische Premierminister Menzies vor einer großen Zuhörergruppe in der Stadthalle von Sydney, als er dort am 26. Mai nach seiner Rückkehr aus England sprach.

Menzies erklärte unter anderem, er sei mit der Überzeugung nach Australien zurückgekehrt, daß das Land mehr für Großbritannien tun müsse, als es je getan habe. Man scheine sich die Tatsache in Australien nicht genügend vor Augen zu halten, daß mit einer weiteren Umdeutung des Kriegszweckes das britische Empire, zu dem ja auch Australien gehöre, für immer zusammenbrechen und verschwinde. In Australien halte man sich weiter nicht genügend vor Augen, daß man in einem Krieg, der bereits zwei Jahre dauere, bisher nur Niederlagen erlitten habe. Das Empire befinde sich einem Feind gegenüber, der England technisch und in der Zahl seiner Flugzeuge und Tanks tausendmal überlegen sei. Er bringe aus England die Überzeugung mit nach Hause, daß das Empire ge-

schlagen werde, wenn nicht der einzelne Australier dazu gebracht werde, den Krieg als seine Angelegenheit und nicht als die irgendeines anderen zu betrachten. Deshalb müsse das australische Volk einig untereinander werden. Er, Menzies, lege seinen besonderen Wert darauf, unbedingt den Posten eines Premiers zu bekleiden, sondern wünsche vielmehr, daß derjenige der Ministerpräsident sei, der ein geeinigtes Volk hinter sich habe.

In den nächsten sechs Monaten gehe das ganze Empire durch tiefe Gewässer und große Nöte. Es gebe nicht die Kämpfe um Kreta und Libyen, sondern auch die Möglichkeit einer Ausdehnung der Kampfhandlungen auf Palästina und Gibraltar. Allen voran aber stehe die Schlacht auf dem Atlantik, die eine der entscheidendsten Schlachten in der Geschichte der Menschheit darstelle. Die Räder in U.S.A. drehen sich noch zu langsam. Das britische Empire sei deshalb für die nähere Zukunft ganz allein auf sich selbst gestellt. Australien müsse sich seiner Verantwortung bewußt werden und dürfe kein Geld nicht durch unwesentliche Produktion oder Einfuhr vergeuden.

So schwindet Englands Schiffsraum

Täglich längere britische Verlustlisten - U-Boot und Zerstörer vernichtet

Berlin, 30. Mai. Unerhört hart sind die Schläge, die täglich der britischen Handelsflotte von der deutschen Marine und Luftwaffe zugefügt werden. Außer den 52 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, die nach dem gestrigen D.N.B.-Bericht in überseeischen Gewässern versenkt wurden, geben Neuport Marinekreise Associated Press zufolge die Versenkung zweier weiterer britischer Kühlschiffe, eines Frachters und zweier in englischem Dienst fahrender norwegischer Walfangschiffe bekannt. Sie wurden im Nordatlantik versenkt. Es handelt sich um die beiden Kühlschiffe „Port Wellington“ (10 065 BRT.) und „City of Winchester“ (7120 BRT.), sowie den Frachtdampfer „Kenordoc“ (1708 BRT.). Die beiden Walfangschiffe sind „Pelagos“ (12 083 BRT.) und „Die Wegger“ (12 201 BRT.).

Im Hafen von Neuport traf am 28. Mai ein brasilianischer Dampfer ein, der 38 Ueberlebende des von einem deutschen U-Boot im mittleren Atlantik versenkten britischen Frachters „Ena de Larrinaaga“ (5200 BRT.) an Bord hatte. Das versenkte britische Handelsschiff fuhr in einem der großen englischen Geleitzüge, aus denen nach zweitägiger hartnäckiger Verfolgung durch deutsche U-Boote 18 Schiffe mit insgesamt 106 000 BRT. herausgeschossen wurden.

Die britische Admiralität gibt jetzt den Verlust des britischen U-Boot „U 31“ bekannt. Das U-Boot ist so lange überfällig, daß es als verloren angesehen werden muß. Mit dieser Mitteilung bestätigt die englische Admiralität den ersten U-Bootverlust im Mai, während die von deutschen Streitkräften in diesem Monat als vernichtet gemeldeten englischen U-Boote drei Einheiten umfassen. Von den drei vernichteten englischen U-Booten wurden von deutschen Luftstreitkräften ein Boot am 9. Mai

im Seegebiet von Malta, ein zweites Boot am 19. Mai im Seegebiet von England durch Bombenbottreffer versenkt, während der dritte Totalverlust in der See- und Luftschlacht um Kreta vom 21. bis 24. Mai eintrat.

Die britische Admiralität gab ferner vier Neuter meldet, den Untergang eines Zerstörers der Tribal-Klasse zu. Es handelt sich um den großen Zerstörer „Mashona“, der von einem deutschen Flugzeug, wie der Bericht der Admiralität besagt, getroffen und versenkt wurde. Dabei kamen 46 Mann der Besatzung ums Leben. Die „Mashona“ ist ein ganz modernes Schiff. Sie lief 1937 vom Stapel. Ihre Besatzung betrug 240 Mann.

Wie Stefani aus Madrid meldet, sind außer den bereits in Gibraltar zur Reparatur befindlichen Schiffen ein 5000-Tonnen-Kreuzer und ein Torpedojäger in die Docks von Gibraltar eingelassen, während in Norfolk (U.S.A.) der schwer beschädigte britische Flugzeugträger „Illustrious“ liegt, wie in Vichy aus zuverlässiger Quelle bekannt wird. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten werden über acht Monate beanspruchen. In Boston (Massachusetts) liegen drei ebenfalls schwer beschädigte britische Schiffe, deren Wiederherstellung mindestens vier Monate in Anspruch nehmen wird. Ferner wird bekannt, daß italienische Kampfflugzeuge Treffer auf dem britischen Kreuzer „Glasgow“ erzielt haben.

MS. meldet aus London, Roosevelt's Erklärung, England verliere zur Zeit dreimal mehr Schiffe, als es durch Neubauten ersetzen könne, habe im britischen Unterhaus bereits Widerhall gefunden. Ein Abgeordneter forderte eine Ausdrucksweise über die gesamte Schiffsfrage, angesichts der heutzutage bestehenden Erklärung, die jenseits des Atlantik gemacht worden sei. Lordfiegelbewahrer Atlee gab die unbestimmte Antwort, die Regierung sei zu einer Debatte bereit.

Mr. Roosevelt tarnt sich vergebens

Europa durchschaut die schnöde Geldsackpolitik des USA Präsidenten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 30. Mai. Roosevelt's Rede hat in der Welt keineswegs überzeugend gewirkt. Selbst ein Blatt wie der „Journal de Geneve“ weist darauf hin, daß die Behauptungen Roosevelts von der „gefährdeten amerikanischen weissen Hemisphäre“ in weiten Kreisen der über-amerikanischen Staaten nicht mehr verlangen und daß man dort weit davon entfernt sei, an eine Bedrohung zu glauben, die Roosevelt als von Europa kommend bezeichnete.

Die spanische Presse wendet sich in dem Bewußtsein ihrer überdiesigen Aufnahmefähigkeit energisch gegen die Annahme des nordamerikanischen Präsidenten, sich als Beschützer und „Führer“ der 21 mittel- und südamerikanischen Neuländer aufzuwiegen. Eine Niederlage Englands und der Vereinigten Staaten würden diesen Ländern durchaus nicht zum Nachteil gereichen, erklärt „Informaciones“. Im Gegenteil, ihre rasche Zusammenfassung, ihre Ideale und ihre geographische Lage trennen sie durch eine breite Luft von der amerikanischen Welt. Diese Staaten wollen ihr eigenes Leben führen, das sich auf ihrer reichen geschichtlichen und kulturellen Entwicklung aufbaut. Die Absicht Roosevelts sei zu durchsichtig. Er ver-

suche, einer halb verlorenen Sache neue Bundesgenossen zu verpflichten.

Die Roosevelt-Rede hat in Vichy sehr überrascht, da sie das Thema Frankreich überhaupt nicht behandelt. In amtlichen Kreisen stellt man sogar fest, daß Roosevelt sich offensichtlich bemüht habe, das schwierig gewordene Kapitel der amerikanischen Beziehungen zu Frankreich nicht zu berühren. Hieraus schließt man in Vichy, daß Roosevelt daran interessiert sei, die amerikanisch-französischen Spannungen nicht zu verschärfen und ferner, daß Roosevelt sich mit der kürzlich von Admiral Darlan gegebenen Charakterisierung der deutsch-französischen Vereinbarungen abgefunden habe. Roosevelt habe jede wirtschaftliche Verständigung mit dem neuen Europa grundsätzlich abgelehnt. Dabei kann in Vichy natürlich nicht übersehen werden, daß Roosevelt die nackten Selbstinteressen der dünnen plutokratischen Schicht dadurch zu tarren versucht, daß er behauptet, die Entsehung eines neuen Europas verschlechtere den Lebensstandard der amerikanischen Arbeiter. Die neuen Maßnahmen hätten ausschließlich die Absicht, die Streiks wirkungsvoll zu bekämpfen und der Regierung die Mittel in die Hand zu spielen, um die Kriegsgegner niederzurufen.

Freimaurerklubs im Irak aufgehoben

Englische Firmenausschriften verschwinden - Schwere Kämpfe rings um Faluja

Ankara, 29. Mai. Aus Bagdad wird gemeldet, daß von den öffentlichen Gebäuden und Geschäften die englischen Firmen- und sonstigen Ausschreibungen entfernt werden.

In der irakischen Presse wird ferner folgende Verordnung des Innenministers veröffentlicht: „Auf Grund mir übertragener Vollmacht habe ich die Schließung aller Freimaurerischen Gesellschaften und Klubs im Irak sowie die Aufhebung aller Bewilligungen zu ihrer Gründung beschloffen.“ Der irakische Ministerpräsident erließ an die Provinzregierungen einen Auftrag zu einer Sammlung für Flugzeuge. Die

Sammlung läuft schon seit Tagen und geht gut vorwärts.

Es verlautet aus Bagdad, daß in der Gegend von Faluja schwere Kämpfe mit angreifenden starken britischen motorisierten Einheiten stattfinden. Die irakischen Truppen leisten erbitterten Widerstand. Aus Bagdad wird weiter gemeldet, daß bei den schweren Kämpfen vor Ramadi von den Iraken zwei Panzerwagen, mehrere Katapulte, Feldfunkgeräte und MGs. erbeutet wurden. Verschiedene Vorköße englischer Panzerwagen von Sabantabab aus wurden von den irakischen Truppen erfolgreich bekämpft und zurückgewiesen.

Sichtbarer Aufstieg

Es geht aufwärts in England! Das läßt sich nicht abstreiten. Die Kriegslage wird zwar von Tag zu Tag schlechter und die Stimmung der Leute an der Themse sinkt immer mehr, aber dafür steigt etwas anderes sehr sichtbar in die Höhe. Londons Schneider haben nämlich den einschneidenden Beschluß gefaßt, daß bei Normalgröße die Röde der Damen erst 45 Zentimeter über dem Erdboden beginnen dürfen. Beim genauen Hinsehen wird also selbst der größte Schwarzleber durch diese Verordnung zum Hellseher. Kann er doch schon an den vielen Notverordnungsentwürfen, krummen oder geraden Plutokratinnenbeinchen deutlich den Aufstieg erkennen und sich des „fröhlichen“ englischen Krieges erfreuen. Für leicht begeisterte ältere Lords sicher eine entzückende Augenweide. Lassen wir ihnen die Hoffnung, daß es so weiter gehen möge! (Such nein!)

Wir jedenfalls werden nicht nachlassen, den uns aufgezwungenen Krieg unerbittlich weiterzuführen bis zum siegreichen Ende. Unsere U-Boote und Ueberwasserstreitkräfte sorgen dafür, daß der Blockadierung um die Insel täglich feier und enger wird. Der Tag wird kommen, da England fällt. Bis dahin aber werden sich in das Angesicht der Briten, als Ersatz für die verbotenen Kaltenräschen ihrer Angebeteten, zahlreiche tiefe und wohlverdiente Sorgenfalten eingegraben haben. Stromer

Generaloberst Rüdiger 60 Jahre

Ein erfolgreicher Heerführer

Berlin, 29. Mai. Am 30. Mai begeht Generaloberst von Rüdiger seinen 60. Geburtstag. Als Oberbefehlshaber einer Armee hat der Generaloberst im Polenfeldzug wie auch im Westen entscheidenden Anteil an den Operationen gehabt. Für seine Verdienste in Polen zeichnete ihn der Führer mit dem Ritterkreuz aus, und nach dem Krieg gegen Frankreich wurde er in der Reichstagsitzung vom 19. Juli 1940 zum Generalobersten befördert.

Im Feldzug gegen Polen gelang es der von Rüdiger geführten Armee schon am 3. September die Festung Graudenz stürmend zu nehmen. Im Westfeldzug überrannte die Armee Rüdigers den holländischen Widerstand und zwang am 14. Mai die holländische Armee zur Kapitulation. Die Einnahme von Antwerpen, von Dinikirchen und Paris sowie die Verfolgungskämpfe über die Loire bis zum Atlantik sind weitere Ruhmestaten der von Generaloberst von Rüdiger geführten Armee, die nicht zuletzt auf den tapferen und unerschrockenen persönlichen Einsatz des Generalobersten zurückzuführen sind.

Generaloberst von Rüdiger, der aus Bessen stammt, kam im Verlauf seiner militärischen Tätigkeit 1922 nach Ulm, wo er als Major eine Batterie übernahm, um 1924 an die Infanterieschule Dresden zu gehen.

45 000 Chinesen eingeschlossen

In der Gegend des Tsching-Gebirges

Tokio, 29. Mai. Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei setzten japanische Armeeverbände ihre Einschließungsbewegungen um 45 000 Mann isolierter Reste der chinesischen Truppen am Oberlauf des Tschin in der Gegend des Tsching-Gebirges in Südschansi fort. Chinesische Truppen wurden hierbei gruppenweise gefangen genommen. Weiter berichtet Domei, daß der Chef des Informationsbüros des Hauptquartiers der dritten chinesischen Armee von den Japanern östlich von Matsun gefangen genommen wurde.

Politik in Kürze

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Böhler, hielt vor Amtswaltern der D.N.F. auf der Reichsschulungsburg in Oberursel einen Vortrag über nationalsozialistische Ehr- und Wehrauffassung.

Die Abordnung des National-Sam-Ling stattete der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes einen Besuch ab, in dessen Verlauf Staatssekretär Jungelung von Reichsarbeitsführer Hierl empfangen wurde.

An einem Fortbildungskongress der spanischen Ärzteschaft in Madrid nahm eine deutsche Abordnung teil; ihre Anwesenheit führte zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch.

Der Duce hat den Milizgeneral Enzio Galbiati zum Nachfolger des bisherigen Generals Alstabschef Achille Starace ernannt, der am 25. Mai aus seinem Amt ausschied.

Eine ungarisch-rumänische Kommission hat den Grenzverehr von Grundbesitzern beider Länder, die im Komitat Klausenburg beiderseits und jenseits der Grenze Grundstücke besitzen, geregelt.

Anlässlich der Tagung des bulgarischen Sobranje hielt Ministerpräsident Filoff eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, durch die Befreiung Mazedoniens und Thraziens sei die glückliche Einigung des bulgarischen Volkes Tatsache geworden.

In der Deutschen Schule in Schanghai fand in einem von der H.Z. festlich gestalteten Rahmen erstmals eine Filmvorführung vor der Jugend der drei Achsenmächte statt.

Bei Eröffnung des argentinischen Parlaments hielt Vizepräsident Castillo eine Ansprache, in der er den unbedingten Willen Argentiniens, seine Neutralität im europäischen Krieg aufrechtzuerhalten, zum Ausdruck brachte.

Aus Stadt und Kreis Calw

Pfingsttage der Leibesübungen in Calw

Am kommenden Sonntagmittag gibt der Turnverein Calw auf seinem Sportplatz der Bevölkerung von Calw und Umgebung aus Anlaß der „Pfingsttage der Leibesübungen“ Gelegenheit, an mancherlei vollstündlichen Wettkämpfen in allen Altersklassen teilzunehmen. Sie bestehen aus 100-, 200-, 1500-Meterlauf, Hoch-Weitsprung, Kugelstoßen, Speer-Wurfbau und 4mal 100-Meter-Staffel. Die Wettkämpfe werden so ausgerichtet, daß sie als Abnahmeprüfung für das Reichsportabzeichen und Reichsjugendabzeichen gewertet werden. Gleichzeitig ist den benachbarten NSD.-Gemeinschaften Gelegenheit gegeben, die Prüfung für die Deutschen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik abzulegen. Faustball- und Korfballsport werden die Wettkämpfe ergänzen.

Aber 5 Jahre Frauenschaftsleiterin

Abschiedsfeier für Frau. Spieghofer, Calw
Im schön geschmückten Heim der NS-Frauenschaft Calw fand vergangenes Dienstag eine Abschiedsfeier für Frauenschaftsleiterin, Frau Spieghofer, statt. Jugendgruppe und WDM sorgten für die festliche Umrahmung des Abends. Frau Anna Rothfuß, die Stellvertreterin der Frauenschaftsleiterin begrüßte die Frauen und Gäste, darunter auch den in Stellvertretung des Kreisleiters erschienenen Kreisamtsleiter, Frau Single, und erteilte dann Ortsgruppenleiterin die das Wort. Dessen Dank galt vor allem der 5 1/2 Jahre hindurch geleisteten Arbeit der von Calw scheidenden Frau Spieghofer als Frauenschaftsleiterin, dann aber auch allen Frauen und Mitarbeiterinnen, die in Treue zur Fahne stehen. Eine dringliche Mahnung erging an alle Säumnigen, mit der Aufforderung, in Zukunft durch tätige Mitarbeit ihre Zugehörigkeit zur NS-Frauenschaft zu beweisen. Wir in der Heimat müssen jederzeit leisten, was gefordert wird. Wir müssen artgemäß denken lernen. Im Mittelpunkt steht das Volk. Der Einzelne ist nur dienendes Glied der Gemeinschaft. In unwandelbarem Vertrauen stehen wir zum Führer.
Im Auftrag der Kreisfrauenschaftsleiterin sprach Kreisbildungsleiterin, Frau D. Schläger. Sie erinnerte daran, was in der Zeitspanne von 5 1/2 Jahren Großes in unserem Vaterland geleistet wurde: Wehrmacht, Vierjahresplan, Heimkehr der Ostmark. Ein unterdrücktes Land nach dem andern wurde befreit und selbst während des großen Ringens, in dem wir gegenwärtig stehen, findet eine gewaltige Rückwanderung von Volksdeutschen zurück ins Reich statt.

Nieder, vorgelesen von Jugendgruppe und WDM, sowie gemeinsam gesungene Lieder, durchflochten die festliche Veranstaltung.

Als Offizier zur Kriegsmarine

HauptEinstellungstermin am 1. Oktober

Das Oberkommando der Kriegsmarine hat den HauptEinstellungstermin dieses Jahres für den Nachwuchs aller Marineoffizier-Laufbahnen auf den 1. Oktober festgelegt. Je nach Veranlagung und Neigung kann der Bewerber sich für die Laufbahn des Seeoffiziers, Ingenieuroffiziers, Sanitätsoffiziers, Waffenoffiziers oder Verwaltungsoffiziers, sowie des Marine-Baubeamten entscheiden. Die Bewerber müssen das Reifezeugnis besitzen oder mindestens in die achte Klasse versetzt sein; nach der Annahme bei der Kriegsmarine erhalten diese Schüler das Reifezeugnis, wenn die Schulbehörde Führung und Leistung als ausreichend anerkennt. Die Bewerber für die Seeoffizierslaufbahn werden schon jetzt zu dreiwöchigen Segel-Verhängen an der Flensburger Förde einberufen. Meldungen für alle Laufbahnen sind möglichst umgehend an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel zu richten. Merkblätter für die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrersatz-Dienststelle sowie bei der genannten Inspektion erhältlich.

Wie wird man Lehrer?

Der Volksschullehrer erhält künftig seine fünfjährige Ausbildung auf einer Lehrerbildungsanstalt. Die erste Aufnahme in die staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten findet im Frühjahr 1942 statt. Für die Aufnahme kommen in Betracht: 1. Schüler und Schülerinnen, die die achte Klasse der Volksschule oder die vierte Klasse der Mittelschule mit Erfolg besucht haben, für Klasse 1 der Lehrerbildungsanstalten; 2. Schüler und Schülerinnen, die die sechsjährige Mittelschule mit Erfolg durchlaufen haben, für Klasse 3 der Lehrerbildungsanstalten; 3. Schüler und Schülerinnen, die die sechste Klasse der höheren Schule (Oberschule und Aufbauschule) mit Erfolg durchlaufen haben, für Klasse 3 der Lehrerbildungsanstalten; 4. Schüler und Schülerinnen, die die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt haben, für die den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten angegliederten einjährigen besonderen Ausbildungslerngängen (Abiturientenlehrgänge). Diese Ausbildungslerngänge (6. Klasse der Lehrerbildungsanstalten) beginnen vom Jahre 1942 an im Frühjahr und sollen im unmittelbaren Anschluß an die Reifeprüfung besucht werden.



Für die Lehrerbildungsanstalten kommen nur ergebene Schüler deutschblütiger Abstammung in Betracht. Es ist weiter notwendig, daß sich diese Jungen über das Schulleben hinaus auch im Dienst des Jungvolks oder der Hitler-Jugend bewährt haben. Entsprechendes gilt für die Mädchen. Die erste Auswahl der in Frage kommenden Schüler wird von der Schule in enger Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP. und der Hitler-Jugend durchgeführt. Neben die endgültige Aufnahme wird auf Grund der Musterungsunterlagen (Ausleselehrgänge) vom Kultminister entschieden.

Die Ausbildung ist grundsätzlich kostenlos; ein Zuschuß für Verpflegung und Kleidung wird nur von solchen Erziehungsberechtigten erhoben, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind.

Luftpost für Kriegsgefangene

Vom 1. Juni an werden zusätzlich frei mit Luftpost von München nach Lissabon befördert alle Briefsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Großbritannien, in Nordirland und soweit die Sendungen über Lissabon geleitet werden, in den übrigen britischen Kolonien, Besitzungen usw., ferner alle Briefsendungen von britischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Deutschland nach ihren Heimatländern. Sollen Briefsendungen über Lissabon hinaus mit neutralen Flugzeugen bis über Neu-York nach Kanada, den britischen Besitzungen in Westindien, nach Australien, Neuseeland und nach Südamerika weiterbefördert werden, so sind hierfür die vorgeschriebenen Luftpostzuschläge in bar zu entrichten.

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

25 „Du kannst so etwas nicht begreifen, Doktor.“
„Warum? Das mücht ich wohl wissen!“
„Na... du bist eben so ein Mensch, für den keine Frauen vorhanden sind. Du hast keine Arbeit, ein paar Freunde und damit ist Schluss.“
„Als wenn du ein Casanova wärst! Laßt mich mit dem Quatsch in Frieden! Selbstverständlich — wir haben unsere Arbeit, aber so gefund sind wir wohl doch, um zu fühlen, ob wir ein Mädel gern haben oder nicht. Aber daß man sich von einer Frau zum Waschlappen machen läßt, zum Herrbild eines Mannes — ne, Junge, das begreif ich niemals.“
„Im. Vielleicht hast du recht, Doktor.“
„Lassen wir das. Gib mir mal den Stechzirkel herüber, hier — und diese Zeichnung muß mit Ausziehtische nachgezogen werden.“
Da geht die Tür auf, und Annemarie kommt. Jögernd bleibt sie auf der Schwelle stehen. „Sie arbeiten noch immer?“
Die Männer sehen zu ihr hin. Viel Abendsonne flutet mit ihr herein. Sie steht in der Tür und ist ganz lichtumspunnen. Sie weiß nicht, wie schön sie ist. Aber sie sieht die Augen des Doktors. Da senkt sie die ihren.
„Ich soll Sie zum Essen rufen. Vater Heinrich hat mich geschickt.“
„Eine Viertelstunde noch! Wir sind gleich so weit!“ gibt Heinz zur Antwort. „Wenn's Ihnen Spaß macht, können Sie sogar zugucken. Ist ja so etwas Neuliches wie Schnittmusterzeichnen.“
Dann arbeitet er weiter und sieht nicht mehr nach dem Mädchen hinter ihm. Annemarie aber erblickt, wie da etwas auf dem Reißbrett entsteht, das ihr nicht unbekannt ist. Vergaserkonstruktionen hat sie im Werk oft gesehen, aber nie eine wie diese. Ihr geschultes Auge erkennt mehr, als die beiden eifrig arbeitenden Männer ahnen. Doch dann steigt es ihr rot ins Gesicht. Steht sie nicht ein Geheimnis, das man ihr nie so preisgegeben hätte, wüßte man ihren wahren Beruf? Heimlich schleicht sie sich von dannen. Sie will nicht stehlen.
*
Nun sitzen sie alle um das Feuer, das

langsam niedervrennt. Die Sonne ist lange verschwunden, ein schöner Tag geht zu Ende.
Lauter werden die Stimmen des Wäfers. Da quält eine Bekaffine, ein verlorenener Liebeshäufel unterbricht sie. Jetzt stimmt der Brachvogel seine Flöte zum Konzert, und der Wiesenknarrer trommelt mit lautem „Rerrrr! Rerrrr!“ den rechten Takt hinein. Es ist ein fröhliches Konzert der Unstärklichen. Das Schilf lebt, liebt und musiziert in vielfältigen, geheimnisvollen Stimmen.
„Nach diesem Abendgesang habe ich mich ein Jahr gefehnt!“ unterbricht der Doktor das Schweigen der Runde. „Wenn ich dachte: Ferien... dann dachte ich eigentlich immer an diese Stunde. Wer weiß in den großen Städten eigentlich, wie eine Rohrhammer singt? Oder wie das wohl so ist: einer feinen, rosafarbenen Wolke zusehen, wie sie immer blasser wird, immer zarter... bis sie dunkelt, und es ist Nacht. Ja, die Menschen kommen immer weiter fort, immer weiter ab von den Wurzeln ihrer Kraft. Kinder, wenn ich mal nicht mehr auf unsere Insel könnte... ich glaube, mir wär' das ganze Leben nichts mehr wert. Ich glaube, ich würde auswandern nach Brasilien oder den Amazonas hinauf. Oder wenn jemand käme und wollte sich hier einnisten, so ein Unausgeglichener mit Radio und täglich frischer Zeitung... ich glaube, den könnte ich glatt ersaufen.“
„Aber wenn nun der Staat oder der Förster... oder sonst irgend jemand die Insel kaufen würde? Dann können Sie doch niemand eine Schuld zurechnen?“ fragt Annemarie. Ihr schlägt das Herz bis zum Halbe hinaus.
Heinz sieht sie etwas erstaunt an. Dann lacht er. Nein, das ist wohl ausgeschlossen!
„Wer soll sich gerade Falkenau, das verlorenste Eiland, ansuchen? Und Förster Mennicke, das ist ein guter Freund von mir. Der würde uns davon so rechtzeitig Wind geben, daß wir noch irgend etwas unternehmen könnten. Nein, das kommt wohl nicht in Frage.“
„Gibt es eigentlich noch mehr solcher Inseln hier?“
Ein Gedanke ist Annemarie aufgequakt, eine Hoffnung.
„Eine noch. Etwas weiter nach Westen

zu. Etwas anderthalb Stunden Fabelleit. D Gott... noch eine solche Insel! Die müßte sie sehen. Wenn sie Dr. Thormeyer berichten konnte, daß die entfernere auch die geeignetere sei, war alles gut. Herrlich, ein Hoffnungsstrahl!
„Ist sie größer als unsere hier? Hat sie auch solch herrlichen Kiefernwald? Liegt sie dem Ufer auch so verhältnismäßig nahe?“
Annemarie fragt hastig, und man merkt, daß ihr an der Antwort etwas liegt, fühlt, daß sie von Bedeutung sein muß.
Monika wittert Gefahr und runzelt die Brauen auf komische Weise.
„Aber Schäschen, willst du etwa Robinson da besuchen? Du bist schrecklich neugierig. Doktor, was sagen Sie zu diesem Fragezeichen?“
„Ich mache ihr einen Vorschlag: Morgen in aller Frühe rudern wir hinüber. Das Fragezeichen besteht alles, fährt mit mir an Land, wir laufen bis Altdorf, essen und trinken bei Mutter Mennicke, holen unser Boot und kommen zurück. Sie lernen die Inseln dort kennen, die Wanderung nach Altdorf ist wunderooll, Mutter Mennickes Mittagsgrot auch, und wenn wir zurückkehren, ist das Fragezeichen um eine Frage leichter und um einen schönen Tag reicher geworden. Einverstanden?“
D Gott, ob Annemarie will!
Es gibt für sie keine Frage, sondern nur eine Antwort. Am liebsten wäre sie sofort aufgesprungen und hätte ihre Freude in die Luft geschaut, wie sie es vor Jahren als kleines Mädel tat. Aber sie ist Frau, kein Doktor Döhlen, eine Dame, also muß sie zögern... wenigstens so tun, als zögere sie noch ein wenig.
„Sehr lieb von Ihnen, Herr Doktor. Aber verträgt Ihre Arbeit einen ganzen Tag Pause?“
„Und ob sie das verträgt!“ lacht der zur Antwort. „Pausen sind das Schönste in der Arbeit. Also ja oder nein?“
„Einverstanden. Ja. Ich freue mich darauf!“
(Fortsetzung folgt.)

NS-Frauenschaft hilft den Hausfrauen

Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft tagte
Stuttgart. Vor kurzen wurden die Kreisabteilungsleiterinnen und Kreisfacharbeiterinnen der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft zu einer Arbeitstagung in die Gauhschule II der NS-Frauenschaft berufen. Bei den Sachbearbeiterinnen für Ernährung erfolgte die Ausrichtung besonders nach der gesundheitlichen Seite hin. An Hand von praktischen Vorfürbrungen wurde außerdem gezeigt, in welcher Weise die Kurzlochkur in den Kreisen durchzuführen sind. Diese sollen ja dazu dienen, einem möglichst großen Kreis von Hausfrauen und angehenden Hausfrauen die vielseitigste, zweckmäßigste und neuzzeitlichste Zubereitungsart des Erzeugnisses, das gerade reichlich zu haben ist oder dessen Verwertung nicht allgemein bekannt ist, zu zeigen. Im Sachgebiet Hauswirtschaftliche Ausbildung zeigte die Reichsachbearbeiterin in der Reichsfrauenschaft, Frau. B. H. H. H., die großen Aufgaben auf, die sowohl den Vertrauensfrauen gestellt sind, als auch den Lehrfrauen, die einen hauswirtschaftlichen Vorkurs, und den Hausfrauen, die ein Pflichtmädchen in ihrer Hausgemeinschaft beschäftigen. Die Aufgabe der Siedlerfrauenberaterinnen ist es, den Siedlerfrauen klar zu machen, welcher wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben die Siedlung ist. Den Siedlerfrauenberaterinnen wurden Richtlinien über die beste Ausnutzung des Bodens und der Kleintierhaltung, sowie über die restlose Verwertung aller Garten-erzeugnisse übermittelt. Das Sachgebiet „Schulung in Wert-, Kleid- und Heimgestaltung“ hat die Aufgabe, der Frau die Augen zu öffnen für das richtige Sehen; sie muß Gutes und Schönes vom weniger Guten und vom Ritzig unterscheiden lernen. Sie sollte allmählich in ihrer Kleidung wie bei der Ausgestaltung ihrer Wohnung zu einer eigenen persönlichen Note kommen.

Drei Verletzte bei Gersteinsturz

Dotternhausen, Kreis Balingen. Drei Arbeiter wurden bei dem Einsturz eines Baugerüstes im Zementwerk verletzt. Ein 29-jähriger Zimmermann aus Bötzingen erlitt Quetschungen und Brüllungen und mußte in das Balingen Krankenhaus eingeliefert werden. Ein aus Schlatt bei Bötzingen stammender Arbeiter trug einen Schädelbruch und Kieferverletzungen davon, die seine Überführung in die Chirurgische Klinik in Tübingen notwendig machten. Der dritte kam mit leichten Verletzungen davon.

Wichtiges in Kürze

Der Reichsstudentenführer hat alle Studentinnen der deutschen Hoch- und Fachschulen in der vorlesungsfreien Zeit der Ferien für die Dauer von mehreren Wochen zur Arbeit in der Rüstungsindustrie verpflichtet, um so dem Appell des Führers zu folgen.
*
An Stelle des Reichsberufswettkampfs treten während des Krieges die Ausleselager zur Förderung beruflicher Talente. Sie erlassen junge Arbeiter und Arbeiterinnen, die durch ihre Leistungen im Reichsberufswettkampf oder im Betrieb aufgefallen sind. Die Schwierigkeit in der Belegung von Unterführerposten in der gewerblichen Wirtschaft wird damit behoben.
*
Durch eine am 1. Juni in Kraft tretende Verordnung hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß auch die ausländischen Saisonarbeiter, die nach Ablauf der Saisonbeschäftigung das Reichsgebiet wieder zu ver-

lassen pflegen, eines Arbeitsbuches bedürfen.
*
Die Parteizentrale des Führers hat entschieden, daß Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen ausschließlich vom NS-Lehrerbund zu betreuen sind. Diese partielle Entscheidung ist erfolgt, weil diese Berufe im wesentlichen sozialpädagogischer Art sind.
*
Das Reichsjugendgerichtsgesetz war bereits dahin geändert worden, daß in einer polizeilichen Strafverfügung gegen einen Jugendlichen auch Jugendarrest festgesetzt werden darf. Der Reichsinnenminister hat nun bestimmt, daß die Frist für die Einlegung der Beschwerde in solchen Fällen an die nächsthöhere Polizeibehörde drei Tage beträgt.
*
Der Reichsverkehrsminister hat für Pfingstmontag die Verpflichtung zur Entladung und Beladung von Reichsbahngüterwagen für alle Empfänger und Auslieferer von Gütern aufgehoben.

Ist es auch ein „Bayer“-Arzneimittel?
Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.

Pfingsttage der deutschen Leibesübungen

Rumänien gegen Deutschland im Fußball — Hockey-Endspiele in München

Der gesamte deutsche Sport führt auch heuer die „Pfingsttage der deutschen Leibesübungen“ durch, die der Reichssportführer bereits im vorigen Jahre ins Leben gerufen hat. Sie sollen auch diesmal in Württemberg ein sportliches Fest der Familie werden und weiter dazu beitragen, daß die Leibesübungen noch tiefer in unserem Volke Fuß fassen.

Besonders wichtige Ereignisse der Feiertage sind der Fußball-Länderkampf zwischen Rumänien und Deutschland in Bukarest; die Endspiele um die deutschen Hockey-Meisterschaften in München, das große Berufsfahrer-Strassenrennen in der Westmark, der Tennislambd Berlin-Agram und das Mailänder Fichtturnier.

Im Fußball wird der am Donnerstag begonnene Kampf um den Schwarzwald-Preis mit den badischen Vereinen fortgesetzt. In Stuttgart gibt es wieder ein Doppelspiel; auf dem Platz der Sportfreunde in Degerloch treten am Pfingstmontag die Blauherren gegen den SV Waldhof und der SpV Feuerbach gegen den FC Vorzheim an. Ferner treffen sich am Pfingstmontag VfR Mannheim und SV Stuttgart sowie VfB Mühlburg und VfB Stuttgart. — Besondere Beachtung dürften auch die beiden Aufstiegsispiele finden. Am Pfingstsonntag tritt in Gruppe 2 der VfR Friedrichshafen zu Hause gegen den SV Göppingen an und in der Gruppe 1 erwartet am gleichen Tag der VfR Stuttgart den VfR Heilbronn. In Freundschaftsspielen ist im Augenblick nur eine Reise der Sportfreunde Ehlingen nach Unterkochen und zum VfR Schorndorf bekannt.

Zum dritten Male wird an Pfingsten in Ludwigsburg ein H.C.-Handballturnier durchgeführt; in fünf Abteilungen findet man unter den gemeldeten 27 Mannschaften neben den bekannten württembergischen

Vereinen auch Mannschaften aus Offenbach, Karlsruhe, Horheim-Biedingen, Mannheim, Würzburg, Reith und Karlsruhe-Pfaffheim.

In der Stuttgarter Adolf-Dittler-Kampfbahn gibt es am Pfingstsonntag bereits den ersten Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft; mit je zwei Mannschaften treten die VfR Stuttgart und die Stuttgarter Kickers gegeneinander an.

Im Gruppenkampf um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen erwartet der württembergische Meister TSV Münster am Samstag in seinem Vereinsheim den badischen Titelträger VfR 86 Mannheim zum Rückkampf.

Der „Preis der Wiedervereinigung“ des Eisfuß mit dem Reich beherbergt an den Pfingsttagen das deutsche Radsportprogramm. In der Drei-Staffelrennen-Saarbrücken-Metz und Metz — Saarbrücken nimmt auch der Stuttgarter Karl Weimer teil, der sich am vergangenen Sonntag den Preis der Weinstrasse sicherte. — In Dudenhofen und Friesenheim wird in Bahn-Amateurr Wettbewerben der Stuttgarter Bühler starten.

Neues aus aller Welt

Mörder und Landesverräter hingerichtet

Am 29. Mai 1941 ist der am 7. Juni 1891 in Rändler (Sachsen) geborene Willy Uhlig hingerichtet worden, den das Landgericht Chemnitz am 22. Mai wegen Mordes und der Volksgerichtshof am 22. Februar wegen Landesverrats zum Tode verurteilt hat. Uhlig, der bereits vielfach vorbestraft war, hat im Jahre 1931 zusammen mit einem anderen einen 44-Jährigen erschossen und dann nach seiner Flucht ins Ausland jahrelang zugunsten einer fremden Macht Spionage getrieben.

Zweikampf zwischen Star und Eichhörnchen

Im Wäldchenschulgarten in Eggenfelden (Bayern) hat ein Starenpärchen, das gegenwärtig eine Brut betreut, den Eichhörnchen erbitterte Fehde angefaßt. So konnten Gartenbesitzer zu ihrem nicht geringen Ersauern beobachten, wie der Star ein rotfelliges Gefellchen, der sich in Restnähe von Zweig zu Zweig schlang, vom Baum bis auf die Erde herabtrieb und dann am Boden noch so lange mit Krägeln und Schnabel bearbeitete, bis das Eichhörnchen besiegt die Flucht ergriff.

Tragischer Tod eines Jungen

In Gaggingen (Württemberg) hat ein 14-jähriger Knabe sein junges Leben lassen müssen, weil er beim Ausheben von Spabeneckern nicht mit der gebotenen Vorsicht zu Werke ging. Der Junge kam mit einer Hochspannungsleitung in Berührung; seine verstoßene Leiche konnte erst nach Abstellen des Stromes geborgen werden.

Krähen rauben Hühner

In der Nähe des Städtchens Büschen in Waldeck (Hessen-Nassau) betreiben einige Krähenpaare regelrechte Treibjagden auf ausgewachsene Hühner, die sie zu mehreren jagen und dann schlagen. Den räuberischen Krähen, die nur selten in dieser Weise als Raubvögel auftreten, sind schon viele Hühner zum Opfer gefallen.

Anstatt Späßen ein Kind getötet

In Osterburg bei Oldenburg wurde ein dreizehnjähriges Mädchen von einem 17-jährigen Lehrling tödlich in die Lunge getroffen, als er mit einer Flobertbüchse nach Späßen schoß. Der Täter wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

240 Mk. für die Feldmähde des „Spießes“

Die Einheit einer Feldpostnummer im Protektorat hielt einen Kameradschaftsabend ab, zu dem auch die deutschen Volksgenossen aus der Umgebung erschienen waren.

Dabei wurde eine Feldmähde des „Spießes“ zugunsten des Wehrmacht-Bunzlagerzentrums versteigert und erbrachte den ansehnlichen Betrag von 240 Mark.

Mutter mit Kind warf sich vor den Zug

In der Nähe von München warf sich eine 27-jährige Frau mit ihrem erst 16 Tage alten Kind vor einen Güterzug. Dabei wurde der Körper der Frau vom Rumpf getrennt. Das Kind wurde überfahren. Hinterlassene Briefe ergaben, daß sich die Unglückliche wegen einer unheilbaren Krankheit das Leben genommen hat und ihr Kind mit in den Tod nahm, weil sie befürchtete, es könnte erblich belastet sein.

Wirtschaft für alle

Aus der Landestierzucht. Die Fleckschafherden Herrenberg und Ludwigsburg veranstalten am 11. und 12. Juli in Herrenberg eine Zuchtzieherversteigerung mit Sonderförderung für Jährlinge. — Der Verband Oberschwäbischer Fleckschafzüchtervereine Ulm hält am 9. und 10. Juli in Niedlingen eine Zuchtzieherversteigerung mit Sonderförderung ab. — Die nächste Ober- und Zuchtzieherversteigerung für das weiße verebelte Landschaf in Heilbronn wird am 26. Juni im Anschluß an die Zuchtzieherversteigerung abgehalten.

Wann von Werkzeugmaschinen meldepflichtig. Zum Zwecke des maschinentechnischen Fortschritts hat der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion mit sofortiger Wirkung eine Anordnung über die Meldepflicht bei Aufnahme und Einstellung des Baues von Werkzeugmaschinen erlassen.

Heute wird verdunkelt:

von 21.17 Uhr bis 5.23 Uhr

NS. Presse-Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. 21. Preisliste 5 gültig.

Lügenhardt, 28. Mai 1941

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Pfeiffer, Straßenwart i. R.

ist heute Nachmittag im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

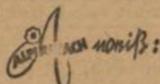
Katharina Pfeiffer geb. Holzäpfel; Bernhard Pfeiffer mit Familie; Georg Pfeiffer mit Familie; Jakob Pfeiffer mit Familie; Jakob Günthner mit Familie.

Beerdigung Samstag Nachmittag 14 Uhr in Sonnenhardt.



Ihre Schmerzen bei Ischias, Rheumg, Gicht u. s. w.

lindern Sie durch Einmassieren mit „RHEUMAWEG“
Flaschen von RM 1,50 bis 6,50
Neusendung: Drogerie u. Fotohaus Bernsdorf.



Eine schlanke Figur

das ist der Wunsch vieler, die mit den Jahren überflüssiges Fett angelegt haben. Das vorzügliche Pflanzen-Präparat Gelbe-Drops macht schlank, ohne zu schaden. Kurp. N. 2. 75

Zu haben in...

Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ehr. Widmaier
Mechanikermeister, Calw



Der neue Tobis-Film

Mein Leben für Irland

Kampf und Sieg der irischen Freiheitskämpfer schildert diese tragische Episode aus dem Aufstand der heldenmütigen Betreuer Irlands von englischer Gewaltherrschaft i. Jahre 1921. Das schwere Schicksal einer opferbereiten Mutter u. die Geschichte zweier junger Iren, von denen der eine seine Vaterlandsliebe mit dem Tode bezahlt, bilden die dramatische Handlung.

Im Vorprogramm:

„Schlachtschiffe in Fahrt“ und Wochenschau

Spielzeiten: Freitag bis einsch. Pfingstsonntag je 20 Uhr, Pfingstsonntag 14 Uhr und 17 Uhr

Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt!



Verloren:

Letzten Sonntag, vermutlich beim Sportplatz der Führerschule ein Regenschirm (Knirps), weinrot u. schwarze Selde. Gegen Belohnung abzugeben
Lederstraße 28 II.

Ev. Gottesdienste

Pfingstfest, 1. Juni 41, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier; 6.00 Uhr Abendgottesdienst im Vereinshaus. Außerordentliches Kirchenopfer f. die Landeskirche.

Pfingstmontag, 2. Juni, 9.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche.

Eine 33 Wochen trüchtige, leichtgewöhnte

Kalbin

(Kollschek), verkauft
Christian Schraff, Schmied
Oberreichenbach

Von Haus zu Haus treppauf - treppab

versetzen Tag für Tag die Zeitungsträgerinnen Ihren Dienst. Er ist wirklich nicht leicht und fordert oft übergroße Anstrengungen. Trotzdem ist Ihre Trägerin stets hilfsbereit, stets freundlich und stets mit gleichem Eifer für Sie bemüht. — Wollen Sie ihr dafür auch einmal eine Freude machen? Erleichtern Sie ihr doch das Kassieren, indem Sie die vorgezeigte Luftung jeweils pünktlich einlösen. Oft müssen unsere Frauen 3- bis 4mal des Bezugsgebeldes wegen vorsprechen, müssen manchen Gang umsonst tun und viel Zeit verlieren, die der Sorge für die Familie verloren geht, und das wollen Sie sicher nicht.

Jetzt erst machen Kleider wirklich Leute



Früher brauchte eine gut angezogene Frau noch lange nicht eine gute Hausfrau zu sein. Wenn sie nämlich einen recht großen Teil des Haushaltgeldes für Kleidung und Wäsche ausgab, konnte gerade das Gegenteil der Fall sein. Heute aber zeigt sich, wer eine wirklich tüchtige Hausfrau ist. Jetzt kann man nicht mehr durch immer neue Anschaffungen verheimlichen, daß man seine Sachen nicht in Ordnung zu halten versteht.

Dabei liegt das ganze Geheimnis, Kleidern und Wäsche eine lange Lebensdauer zu geben, fast nur beim Waschen. Es genügt ein falsches Waschmittel und fehlerhaftes Waschen, und viele gute Stücke gehen vorzeitig zugrunde. Achten Sie darum vor allem darauf, daß die gute Feinwäsche aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide ausschließlich mit dem „Waschmittel für Feinwäsche“ gewaschen wird, das so harmlos wie klares Wasser ist und keine Faser und keine Farbe angreift.



Waschmittel für Feinwäsche

In der grünweißen Packung

Calw für lange Haltbarkeit

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!



10. Rat:

Nicht über die Ferse zwängen!

Ein Schuhlöffel kostet wenig und hält ein Leben lang. Er erleichtert das Anziehen und schont den Schuh. Verwendet man dann noch das altbewährte Erdal zur Schuhpflege, dann hat man lange Zeit schöne Schuhe. Aber nur

das altbewährte Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!